

Vom Nutzen der Buchführung in der land- und forstwirtschaftlichen Unternehmensführung am Beispiel des Testbetriebsnetzes und deren Implikationen für die agrarische Bildung und Beratung in Österreich

Zusammenfassung

Die Beschreibung der wirtschaftlichen Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft basiert auf den Buchführungsergebnissen von rund 1.900 Betrieben im Testbetriebsnetz des Grünen Berichts. Der vorliegende Beitrag analysiert schwerpunktmäßig die Kenntnis der teilnehmenden Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter über die wesentlichen Kennzahlen des Jahresabschlusses und deren Verwendung für betriebliche Entscheidungen. Qualitative Interviews mit sieben Landwirtinnen und Landwirten und eine Online-Befragung mit einer Stichprobengröße von 160 bildeten die Grundlage für die Ergebnispräsentation. Die Kennzahlen des Jahresabschlusses sind den meisten Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern im Testbetriebsnetz vertraut, trotzdem fehlt häufig ein tiefergehendes Verständnis über deren Berechnung und Informationsgehalt. Trotzdem dient der Jahresabschluss als wertvolle Entscheidungsgrundlage bei Investitionen und steuerrechtlicher Optimierung. In Bezug auf ergänzende Bildungs- und Beratungsangebote zur Buchführung im Testbetriebsnetz wird insbesondere die persönliche Betreuung und Hilfestellung vor Ort präferiert.

Schlagnworte: Buchführung, Grüner Bericht, Unternehmensführung, Befragung, Beratung

Abstract

The economic situation of Austrian agriculture and forestry is based on the accounting results of around 1900 farms within the Farm Account Data Network (FADN). This study focuses on the farmers' knowledge of key economic indicators in the FADN and their use for operational decisions. Therefore, qualitative interviews were conducted with seven farmers, and another 160 farmers participated in an online survey to answer the research questions. Although farmers are familiar with the key figures of the annual financial statements, they often lack an in-depth understanding of their calculation and information content. Nevertheless, farmers in the FADN often use operational accounts for investment decisions and fiscal optimization. With regard to supplementary training and consultancy services, farmers in the FADN request on-site personal services and assistance.

Keywords: accounting, green report, entrepreneurship, survey, consultancy services

1. Einleitung

Wer schreibt, der bleibt! So lautet ein altes bäuerliches Sprichwort. Die Bedeutung dieses Sprichwortes dürfte für die österreichische Landwirtschaft in der jüngsten Vergangenheit eher zu- als abgenommen haben. Denn die Rahmenbedingungen für betriebliche Entscheidungen sind für Landwirte und Landwirtinnen eher komplexer als einfacher geworden. Herausforderungen betreffen den gestiegenen (internationalen) Wettbewerb mit damit einhergehenden Preisschwankungen und engen Margen, die zunehmende Bürokratie zur Einhaltung von Gesetzen und zum Erhalt von öffentlichen Geldern oder generell höhere Standards und Anforderungen in der Produktion nicht zuletzt wegen gestiegener gesellschaftlicher Ansprüche (u. a. KeyQUEST, 2016; Vierboom, Härten & Simons, 2015).

Zudem zeigen verschiedene betriebswirtschaftliche Auswertungen, dass sich die Kennzahlen zwischen land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen stark voneinander unterscheiden und deren Streuung nach Erfolgsvierteln tendenziell zunimmt. Während die einen hohe Gewinne verzeichnen, bauen andere Eigenkapital ab und der Arbeits- und Kapitaleinsatz wird nur gering entlohnt. Sämtliche Analysen folgern, dass neben der Produktionstechnik und der Betriebsgröße vor allem das Management über die längerfristige Wettbewerbsfähigkeit eines landwirtschaftlichen Unternehmens entscheidet (u. a. Kirner, 2018; Dorfner & Hoffmann, 2015).

Auch andere Autoren zeigen auf, dass es in der heutigen Komplexität der Land- und Forstwirtschaft unabdingbar ist, sich mit Daten und Kennzahlen des eigenen Unternehmens auseinanderzusetzen, um fundierte Entscheidungen für eine nachhaltige Unternehmensführung treffen zu können. Beukert et al. (2016, S. 8) betonen in diesem Zusammenhang die doppelte Buchführung als ein zentrales Instrument, um die Daten eines Unternehmens zu erfassen und daraus wichtige Auswertungen bzw. Kennzahlen abzuleiten. Nach Schneeberger & Peyerl (2011, S. 186) dienen die abgeleiteten Kennzahlen zudem als Frühwarnindikatoren und Führungsinstrument für erfolgreiche land- und forstwirtschaftliche Unternehmen. Die Nutzung von Buchführungsergebnissen bietet Landwirtinnen und Landwirten somit eine wertvolle Grundlage für zukunftsfähige Entscheidungen und dient als Quelle für die Weiterentwicklung des eigenen Unternehmens. Allerdings bedarf es neben dem Aufwand der Datenbeschaffung und Datenaufbereitung viel Know-how, um die Auswertungen und Kennzahlen der Buchführung richtig zu interpretieren und daraus Entscheidungen abzuleiten.

Vor diesem Hintergrund analysiert der vorliegende Beitrag den Nutzen der Buchführung aus Sicht der Landwirte und Landwirtinnen und prüft, wie die Buchführungsergebnisse noch besser für die Unternehmensführung und für betriebliche Entscheidungen eingesetzt werden können. Grundlage dafür sind die Ergebnisse der freiwillig buchführenden Betriebe im Testbetriebsnetz des Grünen Berichts. Diese Testbetriebe verfügen über einen betriebswirtschaftlichen Jahresabschluss mit verschiedenen Kennzahlen der Rentabilität, Stabilität und Liquidität (BMNT, 2019, S. 69ff). Konkret wird in diesem Beitrag danach gefragt, wie gut die Landwirtinnen und Landwirte des Testbetriebsnetzes die betriebswirtschaftlichen

Kennzahlen verstehen und interpretieren können und auf welche Art und Weise die Buchführungsergebnisse in ihren unternehmerischen Entscheidungen einfließen. Darüber hinaus analysiert der vorliegende Beitrag, welche Beratungsangebote für das Verständnis des Jahresabschlusses besonders hilfreich sind und wie der Wissenstransfer für die praktische Anwendung in der Unternehmensführung noch verbessert werden kann. Zusätzlich zur Erhebung der Buchführungsbetriebe wird in einer eigenen Erhebung gefragt, wie hoch der Anteil an Buchführungsbetrieben unter allen Betrieben mit Rindern und Schweinen in Österreich liegt.

2. Theoretischer Hintergrund

2.1 Buchführung im Testbetriebsnetz des Grünen Berichts

Das Landwirtschaftsgesetz 1992 (LWG) verpflichtet den jeweiligen Bundesminister bzw. die jeweilige Bundesministerin für den Bereich der Land- und Forstwirtschaft gemäß § 8 leg. cit. jährlich einen Bericht über die Lage der Landwirtschaft im abgelaufenen Wirtschaftsjahr zu erstellen. Grundlage für diesen „Grünen Bericht“ sind rund 1.900 Betriebe, die nach einem Stichprobenplan gemäß Auswahlrahmen der jeweiligen Agrarstrukturerhebung ausgewählt werden (BMNT, 2019).

Diese ist von der doppelten Buchführung im Rahmen der Finanzbuchhaltung zu unterscheiden, bei der steuerliche Aspekte zu beachten sind (Kirner et al., 2014, S. 85). Daher wird häufig vom betriebswirtschaftlichen Abschluss im Grünen Bericht gesprochen. Wichtige Abgrenzungen der Buchführung für den Grünen Bericht von der steuerlichen Buchführung können der Literatur entnommen werden (u. a. BMNT, 2018a). Zusätzlich zu den betrieblichen Geschäftsfällen werden Einlagen und Entnahmen aus dem Privatbereich des Unternehmerhaushalts erfasst, um das Haushaltseinkommen und die Eigenkapitalveränderung abzubilden (Rebernick, 2006, S. 27).

2.2 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen im Grünen Bericht

Der Buchführungsabschluss im Grünen Bericht verfügt über zahlreiche Kennzahlen, die für die Analyse von land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen, als Grundlage für betriebliche Entscheidungen und im Rahmen des Controllings als Frühwarnindikatoren eingesetzt werden können. Nach Dabbert und Braun (2006, S. 153) gliedern sich diese in Kennzahlen der Rentabilität, Stabilität und Liquidität. Die Kennzahlen der freiwillig buchführenden Betriebe werden im Grünen Bericht aufgelistet und beschrieben (BMNT, 2019, S. 245ff). Einige wesentliche Kennzahlen werden nachfolgend kurz erläutert:

Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft (Einkünfte LuF): Errechnen sich aus der Differenz von Ertrag und Aufwand und stellen das Entgelt für die im land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen geleistete Arbeit der nicht entlohnten

Arbeitskräfte, für die unternehmerische Tätigkeit und für den Einsatz des Eigenkapitals dar.

Rentabilitätskoeffizient: Gibt an, inwieweit die erzielten Einkünfte aus LuF (Ist-Einkünfte) die nach dem tatsächlichen Arbeits- und Kapitaleinsatz des Unternehmens kalkulierten Einkünfte (Soll-Einkünfte) abdecken können: $\text{Einkünfte aus LuF} / (\text{Lohnansatz} + \text{Zinsansatz})$.

Aufwandsrate: Gibt an, welcher Anteil des Ertrags auf den Aufwand entfällt: $\text{Aufwand} / \text{Ertrag} * 100$.

Abschreibungsgrad von Gebäuden, Maschinen und Geräten: Informiert darüber, zu welchem Prozentsatz die Gebäude, Maschinen und Geräte bereits abgeschrieben sind: $(\text{Anschaffungswert} - \text{Buchwert zum 31.12.}) / \text{Anschaffungswert} * 100$.

Über-/Unterdeckung des Verbrauchs: Errechnet sich aus dem verfügbaren Haushaltseinkommen (Einkünfte aus LuF abzüglich Sozialversicherungsbeiträge + außerbetriebliche Einkünfte abzüglich Einkommensteuer + Sozialtransfers + übrige Erträge) abzüglich dem Privatverbrauch.

Verschuldungsgrad: Gibt an, wie hoch der Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital ist.

2.3 Nutzen der doppelten Buchführung für unternehmerische Entscheidungen

Die Aufgabe der Unternehmensführung besteht im Wesentlichen im Vorbereiten und Treffen von Entscheidungen. Besonders bei der strategischen Ausrichtung kann die doppelte Buchführung wichtige Grundlagen für die Entscheidungsfindung liefern. Zentrale unternehmerische Entscheidungen in der Land- und Forstwirtschaft betreffen Investitions- und Finanzierungsentscheidungen sowie zunehmend die künftige steuerrechtliche Verankerung des Unternehmens. In Hinblick auf die Besteuerung der Land- und Forstwirtschaft bestehen umsatz- und ertragssteuerliche Pauschalierungsmöglichkeiten. Eine fundierte doppelte Buchführung erlaubt es, Vor- und Nachteile unterschiedlicher Gewinnermittlungsarten oder Umsatzsteuerregelungen besser für den jeweiligen Betrieb zu beurteilen.

Dabbert & Braun (2006, S. 15) sehen die Kombination aus sauberer Entscheidungslogik und intuitiver Entscheidungskompetenz der reinen Intuition klar überlegen. Erfahrung oder Emotionen als Entscheidungsgrundlage alleine sind dahingehend nicht ausreichend, um rationale Entscheidungen über die Zukunft eines Betriebes zu treffen. Um die Grundlage für die Entscheidungslogik zu schaffen, bedarf es allerdings belastbarer Informationen, die gerade die doppelte Buchführung liefert.

Vorrangig schafft diese Form der Unternehmensrechnung einen guten Überblick über alle Geschäftsfälle eines Betriebes in einem Wirtschaftsjahr. Sämtliche Betriebsinformationen stecken somit in gebündelter Form in der Buchführung,

eine genaue Analyse negativer Banksalden kann beispielsweise ganz einfach durchgeführt werden. Zusätzlich bieten Buchhaltungsprogramme die Möglichkeit, zu den Geschäftsfällen auch Mengen einzugeben. Ausgehend davon wird die Erstellung eines Naturalberichts oder auch einer Erntestatistik ermöglicht. In Hinblick auf die Gewinn- und Verlustrechnung kann noch vor Ablauf des Wirtschaftsjahres eine Vorschau für den steuerlichen Gewinn erstellt werden. Die aus diesen Informationen abgeleiteten Kennzahlen dienen schließlich als Instrument für die Planung, Steuerung und Kontrolle der Betriebsabläufe (Peyerl, 2013, S. 94).

2.4 Bildungs- und Beratungsangebote zur Buchführung im Testbetriebsnetz

Die Landwirtinnen und Landwirte können sich Hilfestellungen zur Buchführung im Testbetriebsnetz vor allem aus drei Bildungs- und Beratungsangeboten einholen. Zum einen nutzt die betriebswirtschaftliche Beratung der Landwirtschaftskammern die Ergebnisse der doppelten Buchführung im Rahmen von Betriebsberatungen und bietet in Zusammenarbeit mit den Ländlichen Fortbildungsinstituten spezielle Bildungsangebote für Buchführungsbetriebe an (z. B. „Erfolg durch gesamtbetriebliche Aufzeichnungen“; LFI Niederösterreich, 2019). Zum anderen bieten die Landwirtschaftskammern unter Koordination des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus den Arbeitskreis Unternehmensführung an. Für diesen Arbeitskreis sind gesamtbetriebliche Aufzeichnungen der teilnehmenden Landwirtinnen und Landwirte verpflichtend und bilden die Grundlage für dieses Bildungs- und Beratungsprodukt (BMNT, 2018b). Schließlich gibt es spezielle Angebote für freiwillig buchführende Betriebe im Grünen Bericht seitens der LBG Österreich GmbH Wirtschaftsprüfung & Steuerberatung. Die Betreuung seitens der LBG erfolgt mit Hilfe der regionalen LBG-Teams in den einzelnen Bundesländern, welche die laufende fachkundige Betreuung der freiwillig buchführenden Betriebe vornehmen. Die Betreuung erstreckt sich von Fragen zur laufenden Buchführung über Betriebsbesuche bis hin zur Erstellung des betriebswirtschaftlichen Jahresabschlusses (BMNT, 2018a, S. 8f). Die LBG bietet auch eigene Tagungen für Landwirtinnen und Landwirte an, bei denen die Buchführungsergebnisse eines Jahres präsentiert und diskutiert werden.

3. Methode

3.1 Erhebung des Anteils an Betrieben mit einer doppelten Buchführung

In der Studie zur Professionalisierung der Weiterbildung und Beratung in der österreichischen Nutztierhaltung (Kirner et al., 2019) wurde auch nach gesamtbetrieblichen Aufzeichnungen gefragt. Die Stichprobe umfasste 300 Milchviehbetriebe, jeweils 200 Mutterkuh- und Rindermastbetriebe sowie 450 Schweinehaltungsbetriebe. Die Interviews wurden im Jänner und Februar 2018 mittels Computer Assisted Telephone Interviews (CATI) umgesetzt.

3.2 Qualitative Interviews mit Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern im Testbetriebsnetz

Als Methode wurde die qualitative Inhaltsanalyse mit deduktiver und induktiver Kategorienbildung nach Mayring (2015) angewendet und in der Bachelorarbeit von Landstetter (2019) umgesetzt. Der dafür entwickelte Leitfaden enthielt Fragen zu den Motiven für die Teilnahme an der freiwilligen Buchführung im Grünen Bericht, Einschätzung zur Kenntnis von ausgewählten Kennzahlen und deren Verwendung für die Betriebsführung und Betriebsplanung sowie Wünsche über Bildungs- und Beratungsangebote zur doppelten Buchführung. Die qualitative Herangehensweise wurde gewählt, um neue, nicht offensichtliche Argumente aus Sicht von buchführenden Landwirtinnen und Landwirten herauszufiltern.

Die in den Ergebnissen beschriebenen Kategorien entsprechen zum einen den Leitfragen aus den Interviews und andererseits leiten sie sich direkt aus dem Material in einem Verallgemeinerungsprozess ab. Unwesentliches, Ausschmückendes oder vom Thema Abweichendes wurde nicht berücksichtigt. Das Kategoriensystem wurde nach Durcharbeit eines größeren Teils geprüft und bei Bedarf überarbeitet. Das Ergebnis dieses Prozesses bildete ein System an Kategorien zu bestimmten Themen, verbunden mit konkreten Aussagen der Interviewten.

Insgesamt wurden sieben Landwirtinnen und Landwirte mit unterschiedlichen Betriebsschwerpunkten interviewt. Die Betriebe wurden von der LBG Österreich GmbH Wirtschaftsprüfung & Steuerberatung vorab ausgewählt. Die Interviews mit den Betriebsleiterinnen bzw. Betriebsleitern fanden Mitte 2018 vor Ort statt und dauerten im Schnitt 30 Minuten.

Ausgewählte Eckdaten dieser Betriebe listet Tabelle 1 auf. Daraus lässt sich ablesen, dass es sich überwiegend um überdurchschnittlich große Betriebe in Österreich handelt. Die Rentabilität variiert erheblich zwischen den Betrieben, wie der Rentabilitätskoeffizient belegt.

Nr.	Betriebsform ¹	Wirtschaftsweise	Fläche in ha ²	bAK ³	Rentabilitätskoeffizient ⁴
1	Marktfruchtbetrieb	biologisch	127,7	0,92	1,19
2	Marktfruchtbetrieb	konventionell	185,0	4,07	negativ
3	Dauerkulturbetrieb	konventionell	3,8	5,29	0,46
4	Forstbetrieb	biologisch	70,0	1,57	0,22
5	Veredelungsbetrieb – Schweinehaltung	konventionell	35,4	1,07	1,37
6	Landwirtschaftlicher Gemischtbetrieb	konventionell	36,1	3,64	0,95
7	Futterbaubetrieb – Milchviehhaltung	konventionell	47,2	2,12	0,33

¹ Bezeichnet den Produktionsschwerpunkt eines Betriebs und somit seinen Spezialisierungsgrad (mehr dazu siehe BMNT, 2019: 247).

² Forstfläche beim Forstbetrieb, ansonsten landw. genutzte Fläche.

³ betriebliche Arbeitskräfte.

⁴ Einkünfte aus LuF / (Lohnansatz + Zinsansatz).

Tabelle 1: Ausgewählte Daten der interviewten Betriebe für das Jahr 2017

3.3 Online-Befragung von Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern im Testbetriebsnetz

Aufgrund der zeit- und kostengünstigen Umsetzung wurde in der Bachelorarbeit von Stürzenbecher (2019) eine Online-Befragung mit Hilfe der Software Survey-Monkey umgesetzt. Die Grundgesamtheit stellen die rund 1.900 freiwillig buchführenden Betriebe im Grünen Bericht des Jahres 2017 dar. Die Erhebung wurde maßgeblich von der LBG Österreich GmbH Wirtschaftsprüfung & Steuerberatung unterstützt. Die rund 30 Betreuerinnen und Betreuer der LBG wählten jeweils etwa vier bis sechs Betriebe für diese Erhebung vorab aus, wobei die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter im Vorfeld der Teilnahme zustimmen oder diese ablehnen konnten. Es handelt sich somit nicht um eine repräsentative Stichprobe, durch die Auswahl der Betriebe im gesamten Bundesgebiet sollte jedoch ein gutes Abbild der Grundgesamtheit ermöglicht werden. Der Link zur Befragung wurde im Dezember 2018 ausgesendet, der Erhebungszeitraum erstreckte sich bis Ende Jänner 2019. Der Online-Fragebogen wurde in Zusammenarbeit mit der LBG konzipiert und erfasste zum einen ausgewählte betriebliche und personenbezogene Daten und zum anderen Fragen zur Beantwortung der am Beginn aufgelisteten Forschungsfragen. Die statistische Auswertung erfolgte mithilfe des Statistikprogramms IBM SPSS Statistics 24.

4. Ergebnisse

4.1 Anteil der Betriebe mit einer doppelten Buchführung

Der überwiegende Anteil der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter mit Rinder- und/oder Schweinehaltung führte zum Befragungstichtag keine doppelte Buchführung durch. Mit 5 % war der Anteil in Betrieben mit Mutterkuhhaltung besonders niedrig. Den mit Abstand höchsten Anteil unter diesen Betrieben verzeichneten die Schweinehaltungsbetriebe mit 22 %, Milchvieh- und Rindermastbetriebe lagen dazwischen. Der Unterschied nach der Betriebsgröße war bei allen hier vertretenen Betriebstypen statistisch signifikant. Beispielsweise lag der Anteil mit doppelter Buchführung in größeren Rindermastbetrieben bei 27 %, während der entsprechende Wert unter den kleineren Rindermastbetrieben bei 5 % lag (Tabelle 2).

Betriebsform	Ausgewertete Betriebe	Anteil Betr. mit BF (%)	Anteil Betr. mit BF nach Betr.größe (%) ¹		
			klein	mittel	groß
Milchviehbetriebe	300	9	2	8	17
Mutterkuhbetriebe	199	5	4	9	29
Rindermastbetriebe	200	10	5	11	27
Schweinehaltungsbetriebe	449	22	*	14	25

¹ Betriebsgröße nach Standardoutput (mehr dazu siehe BMNT, 2019, S. 260)

* Anzahl der Betriebe für eine Auswertung zu klein

Tabelle 2: Anteil der Betriebe mit doppelter Buchführung (BF) je nach Betriebstyp

4.2 Ergebnisse der qualitativen Interviews

Insgesamt konnten neun Kategorien aus den Interviews der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter aus den ausgewählten sieben Betrieben des Testbetriebsnetzes generiert werden, auf die zentralen Kategorien und deren Erkenntnisse und Aussagen wird nachfolgend eingegangen. Bei Zitaten wird die Nummer des jeweiligen Betriebs (z. B. I-1 für Betrieb 1) laut Tabelle 1 angeführt. Die Häufigkeit einzelner Aussagen wird mittels einer Zahl in einer Klammer angegeben (z. B. 4 bei Nennung von vier Interviewten).

4.2.1 Motive für den Einstieg in die doppelte Buchführung

In der Mehrheit wurde die freiwillige Buchführung für den Grünen Bericht von der Vorgeneration übernommen und wegen des erkannten Nutzens für Wirtschaftlichkeitsanalysen und Investitionsplanungen weitergeführt (4). Entscheidungsgrundlagen für oder gegen den Einstieg in die Umsatzsteueroption oder bei Investitionsvorhaben waren wesentliche Motive für die Weiterführung bzw. den Einstieg in die freiwillige Buchführung im Rahmen des Grünen Berichts. Darüber hinaus wurde die Buchführung gewählt, um die wirtschaftliche Situation des Betriebs besser einschätzen und diese mit anderen Betrieben vergleichen zu können.

4.2.2 Verwendung der Buchführungsergebnisse für das betriebliche Management

Die Mehrzahl der interviewten Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter analysiert jedes Jahr die Erträge und Aufwendungen des Jahresabschlusses und leitet daraus Verbesserungsmöglichkeiten für die Betriebsführung ab (4):

„Also da haben uns die Auswertungen schon geholfen, dass wir sagen was, wie wo ändern müssen, dass man den Betrieb optimiert. Und vor allem kann man damit eine Familie ernähren oder nicht. ... Und dann schauen wir, wo haben wir bei den einzelnen Stellen heuer mehr als im Vorjahr ausgegeben. Wieso, warum?“ (I-3)

In zwei Betrieben wird der Jahresabschluss gemeinsam mit dem Steuerberater besprochen und daraus werden künftige weitere Maßnahmen diskutiert. Generell wird darauf verwiesen, dass es Zeit braucht, um den Nutzen der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen für die Betriebsführung zu erkennen. Die folgende Aussage verweist darauf, dass trotz harter Kennzahlen häufig der Intuition in der Betriebsführung vertraut wird:

„Aber im Endeffekt, man weiß eh an welchen Schrauben man drehen sollte, und wo man eigentlich nicht kann, weil die Infrastruktur des Gebietes das nicht hergibt. Also man bemüht sich schon, dass man sich da immer verbessert. Es ist einmal gut, dass man weiß, wo man steht.“ (I-4)

In einem Betrieb lieferte die Buchführung die Erkenntnis, dass der Betrieb im Vollerwerb geführt werden kann, dass also ausreichend Einkommen für beide Ehepartner erwirtschaftet werden kann. Der Buchführungsabschluss wird nicht nur für betriebswirtschaftliche Analysen und Entscheidungen verwendet, sondern dient auch als Nachlagewerk und Dokumentation, wie folgende Zitate belegen:

„Und das Wichtigste für mich ist, wenn wir AMA Überprüfung haben, und sagt er will die Rechnung, dann schaue ich mal ins Programm, dann weiß ich wo ich suchen muss.“ (I-2) – „Weil ich gleich jede Rechnung finde und weiß wo das Geld hinkommt.“ (I-6)

4.2.3 Kenntnis der Kennzahlen und Interpretation der Ergebnisse

Im Interview wurde danach gefragt, ob die zentralen Kennzahlen: „Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft“, „Über-/Unterdeckung des Verbrauchs“ und „Aufwandsrate“ bekannt sind und interpretiert werden können. Als Begriff wurden diese Kennzahlen von sechs Interviewpartnerinnen und -partnern erkannt, die konkrete Definition dieser Kennzahlen konnte jedoch überwiegend nicht wiedergegeben werden.

„Wird wahrscheinlich errechnet. Aber nein, damit habe ich mich noch nie damit befasst. Für mich ist das jetzt nicht relevant.“ (I-1) – „Ja schon. Ich habe es schon einmal gelesen, aber könnte es jetzt im Moment nicht genau sagen.“ (I-2) – „Ich meine mir ist schon bewusst, welcher Hintergrund dahintersteckt.“ (I-4) – „Ja anschauen tun wir uns schon. Aber beim Interpretieren tun wir uns schon schwer. Ich tu mir leichter mit einer Grafik. Von den Konten zum Vergleich zum Vorjahr.“ (I-5)

Zwei Interviewpartnerinnen bzw. -partner bekundeten, dass sie sich mit der Berechnung der Kennzahlen noch nie näher befasst haben.

4.2.4 Nutzung von Bildungs- und Beratungsangeboten

Vier der sieben Interviewpartnerinnen bzw. -partner absolvierten noch nie ein Seminar zur doppelten Buchführung. Die Gründe sind vielfältig, nachfolgend eine konkrete Aussage dazu:

„Durch das, dass ich auch überbetrieblich viel eingespannt bin, dann geht sich das nie aus. Aber schaden würde es nicht. Es wäre schon interessant.“ (I-4)

Andere haben schon Seminare dazu absolviert, wie folgende Zitate belegen:

„Von der Kammer nicht. Aber von der LBG habe ich einige Seminare schon besucht. Vor zwei Jahren bei der Kennzahlenberechnung.“ (I-5) – „Ja von der Kammer, so ein Seminar Kennzahleninterpretation. Das habe ich schon einmal besucht.“ (I-7)

Die Betreuung der Landwirtinnen und Landwirte durch Betreuerinnen und Betreuer der LBG wird als besonders wertvoll hervorgehoben, wie die beiden folgenden Ausführungen betonen:

„Aber unser LBG-Betreuer führt das echt gut durch. Er sieht sich den Abschluss schon im Vorhinein an, und teilt uns seine Hinweise oder Sachen, die ihm besonders aufgefallen sind, mit.“ (I-3) – „Und wenn ich irgendwo mal etwas falsch eingegeben habe, habe ich immer die Sicherheit, damit ich wen anrufen kann, und der mir weiterhilft.“ (I-7)

Die Bereitstellung des EDV-Programms für die Buchungen wird ebenso als wertvoll angesehen:

„Jetzt mit dem Programm geht es schon schneller und ist eine Erleichterung.“ (I-2)

4.2.5 Wünsche, Anregungen, Verbesserungsvorschläge

Grundsätzlich sind die Landwirtinnen und Landwirte mit der Betreuung und mit dem Bildungsangebot zufrieden. Trotzdem wurden einige Anregungen und Wünsche dazu für die Zukunft geäußert:

„Aber dass ich einen Vergleich zu anderen Betrieben habe. Das fehlt mir noch. Für mich ist die Erfahrung der Betriebe wichtig. Das man hier einen Austausch hat. Das wäre schon eine tolle Sache.“ (I-1) – „Ja im Winter wäre das gut. So ein Seminar mit diesen Splittbuchungen. Die Buchungsregeln, das ist ein bisschen ein Problem. Oder so einen Tag, wo jeder seine Fragen stellen kann.“ (I-6)

Der persönliche Kontakt zwischen Landwirtinnen und Landwirten und der LBG-Betreuerin bzw. dem Betreuer stellt aus Sicht der Landwirtinnen und Landwirte einen zentralen Faktor für die Zufriedenheit dar. Dies ist durch folgende Zitate unterstrichen:

„Also was ich noch wichtig finde, die LBG soll nicht ganz anonym werden. Sie wollen dir das einfach schicken, und sie wollen nur Zahlen haben. Aber da fehlt dazwischen etwas. Du kommst ins Gespräch und das ist ja auch wertvoll für mich.“ „... ohne Berater ergibt das für mich nicht mehr so viel Sinn.“ (I-5) – „... Vielleicht auch, dass der Jahresabschluss gemeinsam besprochen wird. Das wäre schon eine tolle Geschichte. Das wünsche ich mir auf jeden Fall für die nächsten Jahre.“ (I-4) – „Also ich muss schon sagen, es ist mir schon ein Anliegen, dass der LBG-Berater einmal im Jahr vorbeikommt.“ (I-7)

4.3 Ergebnisse der Online-Befragung

4.3.1 Stichprobe

Die Stichprobe umfasst 160 Betriebe, was einem Anteil von rund 8,5 % an allen freiwillig buchführenden Betrieben in Österreich (rund 1.900) entspricht. Bis auf Vorarlberg und Wien sind alle Bundesländer in der Auswertung vertreten. Der größte Anteil der Betriebe kommt aus Niederösterreich (66 Betriebe), gefolgt von Kärnten (28), der Steiermark (23) und Oberösterreich (20). Nach der Betriebsform zeigt sich folgendes Bild: 36 % Futterbaubetriebe, 24 % Marktfruchtbetriebe und je ca. 10 % Dauerkultur-, Veredelungs-, Forst- und landwirtschaftliche Gemischtbetriebe. In rund 44 % der Betriebe in der Stichprobe wurde die freiwillige Buchführung schon seit über 20 Jahren durchgeführt, in 22 % lag die Teilnahme bei ein bis fünf Jahren. 41 % der Betriebsleiterinnen bzw. Betriebsleiter waren zum Befragungszeitpunkt 50 Jahre und älter, 28 % waren jünger als 40 Jahre.

4.3.2 Motive für die Teilnahme im Testbetriebsnetz

Im Fragebogen wurden sieben Motivationsgründe vorgegeben, die Befragten konnten diese nach einer fünfteiligen Skala einstufen. Die größte Zustimmung erfuhr das Motiv, den steuerlichen Gewinn unterjährig zu optimieren; zwei Drittel stimmten diesem Motiv voll zu. Das Interesse am betriebswirtschaftlichen Gewinn wurde von 62 % als sehr motivierend eingestuft. Die beiden folgenden Motive: „Kostenloses Buchführungsprogramm und Betreuung durch die LBG“ sowie „Potenziale des Betriebes erkennen“ erhielten rund 45 % Zustimmung zur ersten Abstufung der Skala. Für 38 % war das Interesse der Analyse der Betriebskennzahlen sehr wichtig, für 33 % die Analyse der Betriebsausgaben. Die Buchführung als Nachschlagewerk war nur für 7 % ein wichtiger Motivationsgrund.

4.3.3 Kenntnis und betriebliche Verwendung der Kennzahlen im Jahresabschluss

Die Fähigkeit zur Berechnung und Interpretation der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen variiert stark zwischen den Betrieben, wie Abbildung 1 belegt. 23 % stimmten der Aussage voll zu, die Kennzahlen des Jahresabschlusses für ihren Betrieb berechnen und interpretieren zu können. Weitere 42 % stimmten eher zu, 28 % waren unentschieden und 7 % lehnten diese Aussage eher oder vollständig ab. Die Fähigkeit, durch den Jahresabschluss betriebliche Potenziale zu erkennen, erfuhr eine ähnlich hohe Zustimmung. Etwas höher lag diese bei der Frage, ob die wirtschaftliche Situation des Betriebs mit Hilfe der Kennzahlen beurteilt werden kann.

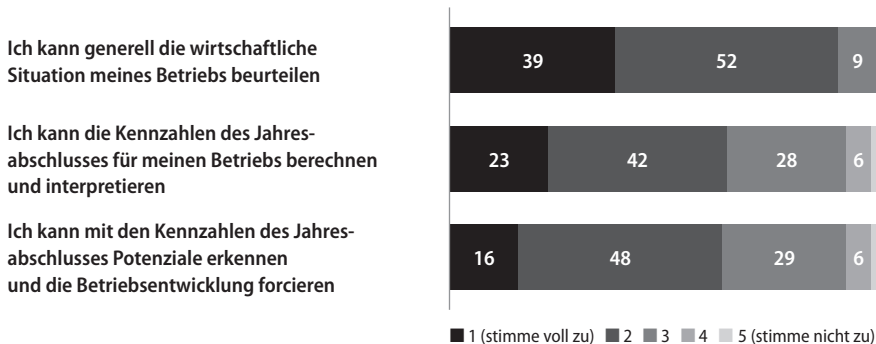


Abbildung 1: Einschätzungen der Kenntnis von Kennzahlen des Jahresabschlusses

Zusätzlich zu dieser Frage wurde ermittelt, wie vertraut den Befragten einzelne zentrale Kennzahlen des Jahresabschlusses sind. Die größte Kenntnis unter den dargebotenen Kennzahlen wurde den Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft zugeschrieben. Für 70 % der Befragten war diese Kennzahl sehr vertraut, für weitere 26 % eher vertraut. Daran anschließend folgten die Kennzahlen Verschuldungsgrad (44 % sehr vertraut bzw. 33 % eher vertraut), Über-/Unterdeckung des Verbrauchs (41 % bzw. 34 %), Aufwandsrate (32 % bzw. 38 %), Abschreibungsgrad (27 % bzw. 28 %) und Rentabilitätskoeffizient (23 % bzw. 29 %). Für jeden fünften Befragten war die Aufwandsrate bzw. der Rentabilitätskoeffizient eher nicht oder überhaupt nicht vertraut.

Für welche betrieblichen Entscheidungen die Kennzahlen des Jahresabschlusses eingesetzt werden, zeigt Tabelle 3. Investitionsentscheidungen zählen zu jenen, für die der Jahresabschluss eine wichtige Entscheidungsgrundlage darstellt. Bei allen weiteren Entscheidungssituationen laut Tabelle 3 lagen die Einstufungen der Befragten ähnlich hoch. 15 % bis 17 % bekundeten, die Jahresabschlüsse auch für die strategische Ausrichtung des Betriebs oder als Entscheidungsgrundlage für die Option bei der Umsatzsteuer ganz sicher einzusetzen. Ein Fünftel bis ein Drittel der Befragten verwendete laut eigenen Angaben den Jahresabschluss kaum oder nicht für betriebliche Entscheidungen.

Entscheidungssituationen	1 (sehr wichtig)	2	3	4	5 (nicht wichtig)
Investitionsentscheidungen	31	38	21	9	1
Strategische Ausrichtung des Betriebs	15	41	26	10	8
Optimierung der Gewinnermittlung	17	34	25	13	11
Entscheidung für Umsatzsteuer-Optimierung	17	26	28	16	13
Verhandlungsbasis bei Krediten	17	24	26	20	13

Tabelle 3: Relevanz des Jahresabschlusses für betriebliche Entscheidungen (Zustimmung in %)

Bei der Vertrautheit und Kenntnis der Kennzahlen wurde geprüft, ob sich diese nach Merkmalen der Betriebe unterschieden. Kein statistisch signifikanter Zusammenhang zeigte sich mit der Dauer der Teilnahme an der Buchführung im Testbetriebsnetz ($p < 0,629$), dem Alter der Befragten ($p < 0,388$), der landwirtschaftlichen Ausbildung ($p < 0,117$) oder der Erwerbsform ($p < 0,765$). Einzig die Teilnahme am Arbeitskreis Unternehmensführung hatte einen Einfluss auf die Vertrautheit und Kenntnis der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen. Für Befragte im Arbeitskreis waren die in der Befragung thematisierten Kennzahlen statistisch signifikant besser bekannt ($p < 0,031$).

4.3.4 Einschätzungen zu Bildungs- und Beratungsangeboten zur Buchführung

Bei Fragen zur Buchführung im Testbetriebsnetz sind die LBG-Betreuerinnen und Betreuer mit Abstand die wichtigste Adresse. Für 63 % waren sie zum Befragungszeitpunkt aus Sicht der Befragten sehr wichtige Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner. Der persönliche Steuerberater bzw. die persönliche Steuerberaterin waren für 23 % sehr wichtig und für weitere 24 % wichtig, 9 % nannten ihren Kammerberater bzw. ihre Kammerberaterin als sehr wichtige, weitere 21 % als wichtige Ansprechperson in Bezug auf die Buchführung im Testbetriebsnetz.

Schließlich wurden die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter danach gefragt, welche Bildungs- und Beratungsangebote sie für die Buchführung im Testbetriebsnetz für die Zukunft präferieren (Abbildung 2). Mit deutlichem Abstand wird die Besprechung des Jahresabschlusses mit dem LBG-Berater bzw. der Beraterin bevorzugt. Die geringste unter den Abbildung 2 aufgelisteten Möglichkeiten wurde den Online-Angeboten zur Unternehmensführung zugesprochen.

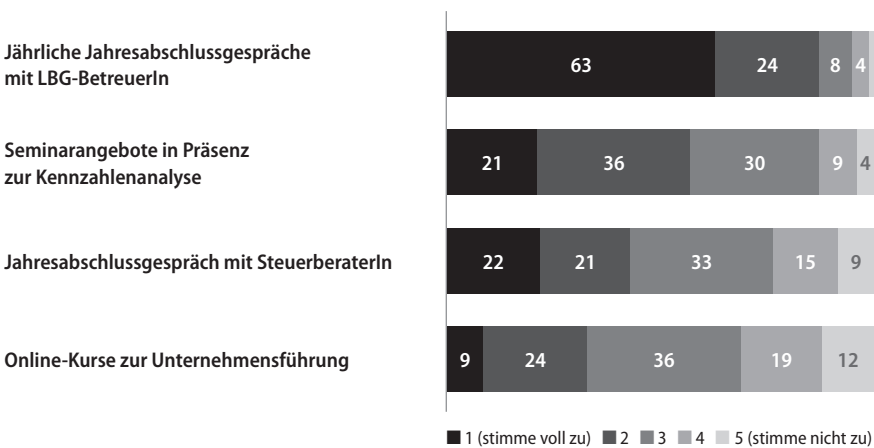


Abbildung 2: Präferenzen bei Bildungs- und Beratungsangeboten zur Buchführung im Testbetriebsnetz (Zustimmung in %)

5. Diskussion der Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Zum Anteil der Buchführungsbetriebe in der Land- und Forstwirtschaft liegt keine amtliche Statistik vor, aus den repräsentativen Befragungsergebnissen in der Rinder- und Schweinehaltung können aber durchaus seriöse Einschätzungen abgeleitet werden. Im Schnitt dürfte der Buchführungsanteil in der österreichischen Landwirtschaft bei rund 15 % liegen, da in Marktfrucht- und Dauerkulturbetrieben mit ähnlichen Anteilen zu rechnen ist wie in Schweinehaltungsbetrieben. Das heißt umgekehrt, dass bei rund 85 % kein buchhalterischer Jahresabschluss für die Betriebsführung vorliegt. Die kleine Betriebsstruktur (mit zunehmender Betriebsgröße steigt auch der Anteil an Buchführungsbetrieben) oder der große Anteil an Betrieben mit pauschaler Gewinnermittlung sind mögliche Gründe für diesen geringen Anteil. Um die österreichische Land- und Forstwirtschaft professioneller auszurichten, ist ein höherer Anteil an Buchführungsbetrieben unabdingbar. Die hier aufgezeigten Möglichkeiten der Buchführung zur betrieblichen und steuerlichen Optimierung des Betriebs sollten verstärkt in der agrarischen Bildung und Beratung kommuniziert werden. Weiterbildungen zur doppelten Buchführung werden von den Landwirtinnen und Landwirten auch eingefordert und sollten zielgruppenspezifisch aufbereitet werden (Kirner & Payrhuber, 2017, S. 5). Zudem sollte schon früh in der Ausbildung begonnen werden, Schülerinnen und Schüler für eigenverantwortliche Unternehmensführung und betriebliche Aufzeichnungen zu begeistern.

Die Kennzahlen zur Evaluierung der wirtschaftlichen Situation sind den Befragten im Wesentlichen zwar vertraut und bekannt, insbesondere wenn es um das Einkommen oder den Verschuldungsgrad geht. Die Interviews verweisen jedoch darauf, dass sich viele Landwirtinnen und Landwirte mit bestimmten Kennzahlen des Jahresabschlusses kaum näher beschäftigen und diese nicht vollständig durchdringen. Bei tieferer Kenntnis der Kennzahlen könnte aber deren Potenzial für die Analyse und Optimierung der Betriebe mit Sicherheit noch besser ausgeschöpft werden. Wie die Ergebnisse belegen, können die Teilnahme am Arbeitskreis Unternehmensführung oder eine Steuerberatung helfen, den Informationsschatz der Buchführung noch besser für die Betriebsoptimierung zu heben. Bildungs- und Beratungsorganisationen brauchen hier auch Spezialistinnen und Spezialisten, um die Inhalte der Buchführung mit fachlicher Expertise und didaktischem Know-how den Landwirtinnen und Landwirten spannend näherzubringen.

Seminare und Weiterbildungsangebote zum Jahresabschluss im Grünen Bericht werden nur teilweise von den Landwirtinnen und Landwirten genutzt. Andere Bildungs- und Beratungsangebote zur Buchführung werden generell wenig in Anspruch genommen. Besonders wichtig sind für die Landwirtinnen und Landwirte hingegen die persönlichen Betriebsbesuche der Betreuer und Betreuerinnen der LBG Wirtschaftstreuhand. Der persönliche Kontakt und die direkten Hilfestellungen werden hochgeschätzt und sollten auch in Zeiten knapper Budgets künftig beibehalten oder noch ausgedehnt werden. Nur auf diese Weise kann die Qualität der Buchführung im Grünen Bericht und deren professionelle Verwendung in der Betriebsführung sichergestellt werden. Dieser Grundsatz dürfte gene-

rell für eine hochwertige Implementierung der Buchführung in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft gelten. Denn Online-Angebote alleine können in komplexen Beratungssituationen den persönlichen Kontakt nicht ersetzen, was auch andere Studien belegen (u. a. Aschauer & Dolezal, 2015; Kirner et al., 2019).

Literatur

- Aschauer, K. & Dolezal, M. (2015). Strategien für eine höhere Eutergesundheit: Wie müssen wissenschaftliche Erkenntnisse an Berater/-innen und Lehrer/-innen transferiert werden? (Unveröffentlichte Bachelorarbeit). Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien.
- Beukert, G., Birkner, A., von Coburg, V., Freitag, A., Spils ad Wilken, H., Stoll, C. & Tiedemann, T. (2016). Nutzen der Buchhaltung für die optimale Betriebsführung. Frankfurt am Main: DLG-Verlag.
- BMNT (Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, Hrsg.) (2018a). Einkommensermittlung für den Grünen Bericht – Methodenbeschreibung – Version 2018. Wien: Selbstverlag.
- BMNT (2018b). Unternehmensführung 2017 – Ergebnisse aus dem Arbeitskreis Unternehmensführung und Sonderauswertung der buchführenden Betriebe für den Grünen Bericht. Wien: Selbstverlag.
- BMNT (2019). Grüner Bericht 2019. Wien: Selbstverlag.
- Dabbert & Braun (2012). Landwirtschaftliche Betriebslehre (3. Aufl.). Stuttgart: Eugen Ulmer.
- Dorfner, G. & Hoffmann, G. (2015). Milchreport Bayern 2015. Ergebnisse der Betriebszweigabrechnung Milchproduktion 2014/15. URL: <https://www.lfl.bayern.de/iba/tier/020223/index.php>. [11.12.2017].
- KeyQUEST (2016). Landwirte-Befragung zum Thema Direktvermarktung. Im Auftrag der Landwirtschaftskammer Österreich.
- Kirner, L., Eberdorfer, D., Wiesinger, F. & Vogler, R. (2014). Unternehmensführung in der Landwirtschaft. Graz: Leopold Stocker Verlag GmbH.
- Kirner, L. & Payrhuber, A. (2017). Welche Weiterbildungsangebote und Beratungsleistungen im Bereich der Unternehmensführung benötigen Landwirtinnen und Landwirte in Österreich? Ber. Ldw., 95 (2), 1– 17. URL: <http://buel.bmel.de/index.php/buel> [23.09.2019].
- Kirner, L. (2018). Welche Faktoren beeinflussen die Wirtschaftlichkeit von spezialisierten Milchviehbetrieben in Österreich? Ber. Ldw., 96 (2), 1–19. URL: <http://buel.bmel.de/index.php/buel> [22.08.2018].
- Kirner, L., Payrhuber, A., Prodingler, M. & Hager, V. (2019). Professionalisierung der Weiterbildung und Beratung in der Rinder- und Schweinehaltung. Projektbericht der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien.
- Landstetter, K. (2019). Nutzen von Buchführungsergebnissen für die landwirtschaftliche Betriebs- und Unternehmensführung. Hinweise für die agrarische Bildung und Beratung (Unveröffentlichte Bachelorarbeit). Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien.

- Ländliches Fortbildungsinstitut – LFI Niederösterreich (2019). Erfolg durch gesamtbetriebliche Aufzeichnung. URL: <https://noe.lfi.at/erfolg-durch-gesamtbetriebliche-aufzeichnungen+2500+1867025++2645> [23.09.2019].
- Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (12. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Peyerl, H. (2013). Rechnungswesen und Steuerrecht. Wien: Linde Verlag.
- Rebernick, B. (2006). Grüner Bericht und INLB im Vergleich – Analyse der Abweichungsursachen unterschiedlicher Ergebnisse in den Instrumenten zur Messung des landwirtschaftlichen Einkommens (Unveröffentlichte Diplomarbeit). Universität für Bodenkultur Wien.
- Schneeberger, W. & Peyerl, H. (2011). Betriebswirtschaftslehre für Agrarökonomien. Wien: Facultas Verlag.
- Stürzenbecher, F. (2019). Die Bedeutung der doppelten Buchführung für das Betriebsmanagement der land- und forstwirtschaftlichen Testbetriebe des Grünen Berichts (Unveröffentlichte Bachelorarbeit). Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien.
- Vierboom, C., Härten, I. & Simons, J. (2015). Kommunikation im Perspektivenwechsel – Eine Analyse der Chancen zum Dialog zwischen Landwirten und Verbrauchern. In Schriftenreihe der Rentenbank (Hrsg.), Die Landwirtschaft im Spiegel von Verbrauchern und Gesellschaft, 97–134.

Autor*innen

HS-Prof. Priv.-Doz. Dr. Leopold Kirner ist Leiter des Instituts für Unternehmensführung, Forschung und Innovation an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik.
leopold.kirner@haup.ac.at

Kerstin Lanstetter, BEd, betreut land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Mostviertel für den Grünen Bericht. Berufsbegleitend absolviert sie den Master Lebensmittelproduktentwicklung und Ressourcenmanagement an der Fachhochschule Wieselburg.

DI Florian Stürzenbecher, BEd, ist derzeit als Kontrollorgan und landwirtschaftlicher Amtssachverständiger bei der Kärntner Landesregierung tätig, davor war er Steuerberater-Berufsanwärter bei der LBG Wien GmbH. Studium der Agrarökonomie an der Universität für Bodenkultur Wien und Studium der Agrarpädagogik an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien.